

Göttingen, 29.03.2015

Probleme in der kommunalen Rock-Pop-Förderung

Göttingen zeichnet sich durch eine vielseitige und aktive Kulturszene aus. Durch Fördermittel im Sinne ihres "Kulturpolitischen Leitbildes" unterstützt die Stadt die vielen (überwiegend ehrenamtlichen) Kulturschaffenden so gut sie kann.

Doch das läuft nicht immer ganz rund. Nach guten Erfolgen in den Jahren 2007 bis 2010, knirscht es seit 2011 im Rock-Pop-Bereich im Gebälk. Mehr und mehr gibt es Probleme bei der Verteilung der Fördermittel, welche seitens der Stadt an den Verein Out-o-Space Rockbüro Göttingen delegiert wurde.

Für Außenstehende erstaunlich, denn die Mittel stiegen von 13.000 Euro in 2007 auf heute 25.000 Euro¹. Abweichend von der ursprünglichen Vereinbarung² hat sich aber die Verteilung immer mehr und unproportional zu Gunsten des Vereines verschoben. Das heutige Problem besteht offenkundig in einer finanziellen Konkurrenzsituation.

Die entstandenen Probleme können aber nicht wirklich erstaunen, ist doch der Verteiler selbst wiederum Empfänger der verteilten Mittel. Es wurde also sprichwörtlich "der Bock zum Gärtner gemacht".

Diese Konkurrenz schadet der Rock-Pop-Szene

Unter dieser Konkurrenzsituation leidet die einstmals vorbildliche Kooperation zwischen den Veranstaltern der Rock-Pop-Sparte und vor allem der rein ehrenamtliche Verein Kreuzberg on *KulTour*. Dieser Verein hat in den zurückliegenden 5 Jahren u.a. rund zehn Lokalitäten zu Spielstätten aufgebaut, das Indoor Altstadtfest mit begründet und erheblich erweitert, maßgeblich die SoundBase sowie in alleiniger Regie die SoundInvasion parallel zum NDR2-SoundCheck-Festival ausgerichtet und etablierte ein Buchungsnetz für Südniedersachsen sowie das Musiker-Selbsthilfeportal musikerfuermusiker.de. Dass diese engagierte und vielschichtige Arbeit vom Out-o-Space Rockbüro Göttingen e.V. gänzlich verschwiegen wird, wie zuletzt im Artikel „Live ist live“ im Göttinger Tageblatt (23.3.15), ist entweder ignorant oder aber von Eigeninteressen geleitet.

Darüber hinaus wird vom Out-o-Space Rockbüro Göttingen e.V. neuerdings der ungeeignete Versuch unternommen, abweichend von gängiger Konvention, Bühnenbetriebe so umzudefinieren, dass praktisch nur noch der eigene und wenige andere, kommunal geförderte Spielstätten in dieses Raster fallen. Ein schädlicher Lobbyismus, dem dringend Einhalt geboten werden muss!

Probleme in der Aufgabenverteilung

Eigentlich müssten die Fördergelder laut Vertrag zwischen der Stadt und dem Out-o-Space Rockbüro Göttingen e.V.³ für vorbestimmte Zwecke eingesetzt und entsprechend weiter verteilt werden. Auch in diesem Punkt ist eine Schiefelage zu beklagen: So werden Aufgaben des Out-o-Space Rockbüro Göttingen e.V. nicht erfüllt, dafür aber vom Kreuzberg on *KulTour* e.V.. Als Beispiele sind die

Kooperation mit der Musikschule Musi-Kuss e.V. oder das Musikerselbsthilfe-Portal www.musikerfuermusiker.de zu nennen. Dieses stark frequentierte, ehrenamtlich betriebene Portal begründet erstmals eine echte Vernetzung der hiesigen Musiker-Szene, leistet u.a. wertvolle Dienste bei der quantitativen Erfassung und dem Versuch zur Linderung des dramatischen Proberaummangels und wurde nicht zuletzt bereits von höchster Stelle der Politik gelobt.⁴ Dagegen wurde z.B. die Proberaumseite des Out-o-Space Rockbüro trotz sehr veralteter Informationen seit April 2014 kein einziges Mal aktualisiert.⁵

Die Stadt muss handeln

Es gibt klare Ziele der Kulturpolitik, die unsere Stadt als ihr "Kulturpolitisches Leitbild" selbst formuliert hat. Dieses Leitbild hebt gerade die Bedeutung der kulturellen Infrastruktur mit vielfältigen Aktivitäten in der Breite hervor.⁶

Nimmt man das „Kulturpolitische Leitbild“ unserer Stadt wirklich ernst und möchte man das vielfältige Kulturleben in Göttingen erhalten oder gar verbessern, muss es doch das oberste Ziel sein, gerade die Akteure zu unterstützen, die nicht nur einen Live-Club betreiben, sondern in ganz Göttingen verschiedene Lokalitäten zu Spielstätten aufbauen und versuchen diese am Leben zu erhalten!

Ziel muss es sein, die entstandene Schiefelage zu korrigieren. Gefragt ist dabei die Stadt Göttingen als Fördermittelgeber. Eine gerechte Verteilung und Transparenz sind dabei unbedingt notwendig, um so wieder Voraussetzungen für eine gute Kooperation innerhalb der Göttinger Rock-Pop-Szene zu schaffen!

Quellen:

¹ Artikel „Live ist live“ vom 24.3.2015 im Göttinger Tageblatt:

www.goettinger-tageblatt.de/Nachrichten/Goettingen/Uebersicht/Buehnen-fuer-Konzerte-in-Goettingen-Gutes-Angebot-fuer-kleine-Konzerte

² Geschichtlicher Hergang zum Verständnis (s.u.)

³ Zuwendungsvertrag zwischen Stadt Göttingen und dem Out o Space Rockbüro Göttingen e.V. für 01.01.2013 bis 31.12.2017

⁴ www.spd-goettingen.de/content/429595.php

⁵ www.rockbüro-göttingen.de/proberäume und Internetarchiv der denic

⁶ Aktuelles Kulturpolitisches Leitbild der Stadt Göttingen, z.B. Seite 8: *„Der außerordentliche Umfang und die Spannweite des vielfältigen und qualitativ hochwertigen kulturellen Angebots in Göttingen – von den großen Kultureinrichtungen über die freie Szene und Soziokultur bis hin zu den kulturwirtschaftlichen Veranstaltern – ist ein wichtiger Faktor für die städtische Lebensqualität und fördert die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt. Kulturelle Aktivitäten und Investitionen in kulturelle Infrastruktur tragen wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Göttingen und ihrer Stadtteile bei. Göttingen entwickelt sich mit und durch Kultur.“*

Anhang: Geschichtlicher Hergang zum Verständnis

Nachdem in 2005 der Nörgelbuff im Rahmen des schon damals zu beklagenden Spielstättensterbens schließen musste, forderte der ehemalige Betreiber dieser Lokalität, Michael Schluff, auch Mitglied des Out o Space Rockbüro Göttingen e.V., 2006 einen kommunal geförderten "Live-Club für Göttingen" - eben den zu diesem Zeitpunkt geschlossenen Nörgelbuff.ⁱ⁺²

Privatwirtschaftliche Betreiber bereits vorhandener Live-Clubs befürchteten daraufhin eine Wettbewerbsverzerrung und intervenierten. In 2007 stimmte der Rat der Stadt Göttingen dennoch für die Einrichtung einer Förderstelle für die Pop/Rock-Kultur in Göttingen. Die Verteilung der Mittel sollte über den Verein Out o Space Rockbüro Göttingen erfolgen, da seinerzeit die anderen Beteiligten privatwirtschaftliche Spielstätten betrieben und nur ein Verein beteiligt war (der Kreuzberg on *Ku*/Tour e.V. wurde erst 2009 gegründet). Diese Haushaltsstelle wurde zunächst mit einem Sperrvermerk versehen, solange eine Wettbewerbsverzerrung zu befürchten und die Verteilung der Fördermittel ungeklärt war.

Am 14.5.2007 erfolgte im Café Kreuzberg eine Einigung unter Festlegung eines Verteilungsschlüssels für die Fördermittel zwischen den Beteiligten. Ein Schritt in eine faire Förderung der Rock-Pop-Szene war getan.

Nun konnte dem Dezernat ein Förderkonzept mit Verteilungsschlüssel³ vorgelegt werden. Nach Empfehlung der Dezernentenkonferenz beschloss daraufhin der Kulturausschuss am 31.5.2007 dem Verwaltungsausschuss zu e, 18.6.2007 den Sperrvermerk "Haushaltsstelle Out-o-Space Rockbüro e.V." aufzuheben und die Mittel unter den genannten Voraussetzungen auszuzahlen. So wurde diese Haushaltsstelle für zehn Jahre eingerichtet.

Bis etwa 2010 ging alles gut und die Pop-Rock-Szene Göttingens blühte auf: Der Nörgelbuff wurde als Bühnenbetrieb des Out-o-Space Rockbüro e.V. mit kommunaler Förderung wiederbelebt, der mittelbar geförderte Kreuzberg on *Ku*/Tour e.V. vermochte in etwa zehn Göttinger Lokalitäten neue Spielstätten aufzubauen, die beiden Vereine sowie das Exil kooperierten erfolgreich und begründeten z.B. gemeinsam das Indoor Altstadtfest, das vor allem vom Kreuzberg on *Ku*/Tour e.V. kontinuierlich erweitert wurde.

Die Live-Szene Göttingens profitierte enorm und besonders Bereich eigener, "handgemachter Musik" wurde durch Offene Bühnen, Spielstunden, Blues&Boogie-Küchen, Folksessions etc. erfolgreich gehegt und erweitert.

Diese rosigen Zeiten sind, wie sie unserer Pressemitteilung entnehmen konnten, inzwischen leider vorbei und die Göttinger Rock-Pop-Szene droht gegenwärtig zerbrechen.

Quellen (können auf Wunsch als pdf übermittelt werden):

ⁱ Rockbüro Göttingen, September 2006: „Live-Club für Göttingen“

² GT vom 19.9.2006: "Vielfältige Musikszene ohne Auftritte - Rockbüro legt Konzept für Live-Club vor / Jährlich bis zu 36000 Euro"

³ GT vom 24.5.2007: "Rockbüro legt Förderkonzept vor - 13000 Euro stehen im Haushalt 2007 bereit / Beratungen im Ausschuss"